



## Glaubensfragen

Während wir in konsumorientiertem Wahn dem Weihnachtsfest entgegenstolpern, wissen die einzelnen Mitglieder dieser Festgemeinde nichts mehr darüber, wie dieses Datum zustande kam, was es historisch bedeutet oder etwa was der Adventskranz mit dem Rauhen Haus in Hamburg zu tun hat. Geschichtsvergessen lebt man im Hier und Jetzt der Konsumwelten und nutzt in großer Zahl am Heiligen Abend die Kirchen als Festsaal, der auf die familiären Konflikte an den Feiertagen einstimmt, indem

der Gottesdienst eine kurze Auszeit gewährt: ‚Nun sei doch mal gemütlich!‘

Eine Gesellschaft, in der die Frage des christlichen Glaubens ein randständig erörtertes und wahrgenommenes Thema geworden ist, dem zudem jede historische Tiefe verloren gegangen ist, fühlt sich spätestens in Folge der Flüchtlingskrise von einer Islamisierung bedroht. Diese Bedrohung wird gerade deshalb besonders stark wahrgenommen, weil viele die eigene Orientierung in Glaubensfragen und damit auch eine religiös reflektierte Identität verloren haben. Allein die kleinen und zahlenmäßig überschaubaren Gemeinden aktiver Christen sind derzeit in der Lage, darüber nachzudenken, dass die aktuellen Probleme und Nöte eine Besinnung auf christliche Werte und Traditionen anmahnen. Vielen anderen sind sie verloren gegangen oder werden ohne jeglichen Bezug zum Christentum artikuliert.

Bei allen anderen entstehen vor allem Bedrohungsszenarien, in denen Extremisten wie Salafisten, islamistische Terroristen oder der so genannte politische Islam Stichwortgeber sind. Eine differenzierte Wahrnehmung der Moslems ist unmöglich geworden. Dass sehr viele Anhänger dieses Glaubens sich selbst von radikalisierten Gläubigen der eigenen Religion bedroht sehen, wird kaum registriert. Deshalb können auch viele Politiker und Bürger sowie Medien, die für Verständnis und Integration werben, häufig nicht wahrnehmen, dass der Islam schwere innere Konflikte austrägt und sich verschiedene Gruppen auf das heftigste bekämpfen.

Dabei geht es um Felder, die uns Andersgläubigen nicht gleichgültig sein können. Es geht bei diesen Konflikten wesentlich um Lebensführung, Rolle von Mann und Frau, Meinungsfreiheit, Intellektualität und vieles mehr. Nicht allein Extremisten, Fundamentalisten, sondern schon konservative Moslems vertreten verschiedene Ansichten, die für unsere Gesellschaft inakzeptabel sind. Bei vielen Gesprächen, die ich in rund 25jähriger Forschungsarbeit in der Türkei geführt habe, bin ich zudem immer wieder an Grenzen gestoßen, die mir die Andersartigkeit europäischer, der Aufklärung verpflichteten Denktraditionen vor Augen geführt haben.

Man darf vor den Problemen, die sich aus unterschiedlichen Entwicklungen in Denk- und Bildungstraditionen der islamischen und christlichen europäischen Welt ergeben haben, nicht die Augen verschließen. Internationale Verpflichtungen zu humanitärer Hilfe in Kriegszeiten, die notwendige Aufnahme Hilfesuchender und die Notwendigkeit, andere an unserem Reichtum teilhaben zu lassen, dürfen nicht dazu führen, dass wir aus den Fremden mit ihren andersartigen und bei näherer Betrachtung irritierenden Vorstellungen der Welt- und Gesellschaftsordnung einfach gleichgesinnte Verwandte basteln, denen man allein bei der Anpassung an unser Leben helfen muss – und alles wird gut.

---

Zitieren Sie diesen Artikel als: Martin Zimmermann: Glaubensfragen; in: *Der Geschichtstalk im Super7000*, 12. Dezember 2017; URL <https://gts7000.hypotheses.org/411>.